

MIT SICHERHEIT TEIL 2

GRUNDLAGEN UNSERES GLAUBENS

Josh McDowell · Sean McDowell

Arbeitsheft · Wahrheit 7
Verändert leben

Inhalt

Kapitel 7.1

Den Sinn Ihres Lebens verstehen..... 3

Kapitel 7.2

Kennzeichen eines veränderten Lebens 9

Kapitel 7.3

Sich selbst mit Gottes Augen sehen..... 15

Kapitel 7.4

Verändert leben 21

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Bibel 2006 © SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Josh McDowell / Sean McDowell

Mit Sicherheit Teil 2

Grundlagen unseres Glaubens

Titel des amerikanischen Originals *Growing - Experience the Dynamic Path to Transformation*. © 2012 by Josh McDowell Ministries and Sean McDowell. Published by Harvest House Publishers, Eugene, Oregon 97402.

Kapitel 7.1

Den Sinn Ihres Lebens verstehen

Haben Sie jemals etwas gekauft, das man zusammenbauen muss, und die Bauanleitung verloren oder sie fehlte? War das herausfordernd oder frustrierend? Erzählen Sie von Ihrer Erfahrung.

Ohne Gebrauchsanleitung des Herstellers ist es manchmal schwierig herauszufinden, wie etwas funktioniert oder vom Aufbau gedacht ist. Das Gleiche gilt für Menschen. In vieler Hinsicht haben Menschen den Kontakt zu ihrem Schöpfer verloren. Angenommen, Sie müssten eine Gebrauchsanleitung für den Menschen schreiben.

Was würden Sie als seinen Zweck oder seine Bestimmung ansehen? Was ist sein Lebenssinn? Diskutieren Sie.



Unser Ziel

Eine tiefere Wertschätzung für Gottes Wort erreichen.
Wir wollen durch die Bibel unseren Lebenssinn erfahren. Warum sind wir hier?



Lesen Sie 1. Mose 1,26.

Nach welchem Vorbild oder Modell wurde der Mensch geschaffen?

Nennen Sie einige Merkmale dieses Modells – das Bild Gottes. (Hier geht es nicht um Gottes unbegrenzte Eigenschaften, wie seine Kraft. Sondern um sein ausgerichtet sein auf Beziehungen.)

Wenn Sie Gottes beziehungsorientiertes Wesen in einer Kerneigenschaft zusammenfassen und benennen sollten, welchen Begriff würden Sie verwenden?



Lesen Sie 1. Johannes 4,7-8.

Was tat Gottes Liebe nach 1. Johannes 4,9-10?



Jesus beschrieb das Wesen dieser Liebe. Lesen Sie Matthäus 7,12 und dann im Kontrast dazu Galater 5,19-20.

Worin sehen Sie den Unterschied zwischen diesen Verhaltensweisen? Es gibt zwei unterschiedliche Brennpunkte – welches sind sie?

- Der Brennpunkt in Matthäus 7,12 liegt auf ...

- Der Brennpunkt von Galater 5,19-21 liegt auf ...

Jemand liest den folgenden Text vor:

Die erste beziehungsorientierte Eigenschaft Gottes ist eine Liebe, die sich für andere hingibt und opfert. Diese Liebe sucht das Beste des anderen. Sie ist langmütig und gütig; sie neidet nicht, tut sich nicht groß, bläht sich nicht auf, sie sucht nicht das Ihre (vgl. 1Kor 13,4-5). Dieses beziehungsorientierte Merkmal Gottes ist nicht selbstzentriert, sondern auf andere ausgerichtet.

Aufgrund der Sünde und der Trennung von Gott haben Menschen diese Beziehungsorientierung Gottes verloren. Als Vertreter der menschlichen Rasse treffen auch auf uns die Worte des Paulus zu: „... deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen“ (Phil 3,19). Durch den Verlust dieser Beziehungsorientierung gemäß dem Bilde Gottes sind wir auf uns selbst konzentriert und unfähig, unsere ursprüngliche Bestimmung zu erfüllen.



Lesen Sie Epheser 4,17-24.

Möchen Sie aufgrund dieser Verse Ihre Aussagen über den Sinn des Lebens korrigieren?

Weil Gottes Wesen auf Beziehung ausgerichtet ist, sollten auch wir an dieser vollkommenen Einheit der Liebe teilhaben, die sich am Einssein mit Gott und anderen erfreut. Aber durch die Sünde wurde alles anders. Das Wesen des Menschen wurde durch Sünde und Selbstbezogenheit verseucht. Gottes Plan ist es, diese gefallene Natur wieder in das ursprüngliche Bild zu verwandeln.



Lesen Sie Römer 8,29; 2. Korinther 3,18 und 2. Petrus 1,3-4.

Wem sollten wir in unserem Leben als Christ ähneln – im Verhalten, Reden, in unserer Motivation?

Gott möchte etwas aus unserem Leben „herausholen“, damit wir ihm ähnlich sind. Was können Sie aus Ihren Kindern „rausholen“, wenn diese Ihren Fußspuren folgen und aufrichtig und gottesfürchtig leben?



Lesen Sie 1. Korinther 10,31.

Was holt Gott aus uns heraus, damit wir dem Bild seines Sohnes gleichförmig sind?

Jemand liest den folgenden Text:

Wir Menschen freuen uns, wenn unsere Kinder uns ähnlich sehen und so handeln wie wir. Genauso jubelt unser himmlischer Vater, wenn er sieht, wie wir als veränderte Personen seinem Sohn immer ähnlicher werden.

Sie und ich leben gemäß unserer Bestimmung, wenn wir anfangen so zu leben, wie er es für uns vorgesehen hat. Wir wurden für die Gemeinschaft mit Gott geschaffen und sollen den Segen genießen, der aus einem göttlichen Leben kommt. Wie bereits vorher erwähnt, bringt ein Leben nach dem Willen Gottes Segen, denn „jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter“ (Jak 1,17).



Wir glauben, dass wahre Nachfolger Jesu dazu bestimmt sind, in einer Beziehung zu Gott zu leben und Christus ähnlich zu werden. Darin liegt der Sinn unseres Lebens: Gott zu ehren und zu verherrlichen.

Wir sind dazu geschaffen, ein erfülltes Leben zu haben und uns an Gott zu erfreuen. Gott hat uns gemacht, damit wir die dankbare Freude darüber kennenlernen, angenommen und geschätzt zu sein; wir haben die Fähigkeit zu lieben, und wir werden geliebt. Wir sollen Erfüllung und Frieden erfahren, die über unser Denken und Verstehen hinausgehen. Ein solches Leben kommt einzig aus der Beziehung zu Gott und der Umgestaltung durch ihn. Wenn wir in diese Beziehung zu ihm treten, beginnt ein Prozess der Veränderung, in dem seine göttliche Natur unser Wesen durchdringt. Indem wir dieses gottwohlgefällige Leben ausleben, erfüllen wir die Bestimmung unseres Daseins.

Begegnung mit der Wahrheit

Jemand liest das Folgende:

Der Apostel Paulus sagt über die veränderten Nachfolger Jesu: „Belügt einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat!“ (Kol 3,9-10).

Wir wollen einige dieser „Kleidungsstücke“ genauer betrachten, die wir anlegen sollen. In Kolosser 3,12-14 finden wir sieben Charaktermerkmale, die wir gleichsam als Kleidungsstücke tragen sollen. Was sind sie, und wie können wir sie in unseren Familien oder mit unseren Freunden leben?

Paulus sagt: „Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte ...“

1. ... (erste Charaktereigenschaft in Kolosser 3,12-14).

„Diese Eigenschaft kann ich in meiner Familie ausleben, indem ich z. B. ...“

2. ... (zweite Charaktereigenschaft in Kolosser 3,12-14).

„Diese Eigenschaft kann ich in meiner Familie ausleben, indem ich z. B. ...“

3. ... (dritte Charaktereigenschaft in Kolosser 3,12-14).

„Diese Eigenschaft kann ich in meiner Familie ausleben, indem ich z. B. ...“

4. ... (vierte Charaktereigenschaft in Kolosser 3,12-14).

„Diese Eigenschaft kann ich in meiner Familie ausleben, indem ich z. B. ...“

5. ... (fünfte Charaktereigenschaft in Kolosser 3,12-14).

„Diese Eigenschaft kann ich in meiner Familie ausleben, indem ich z. B. ...“

6. ... (sechste Charaktereigenschaft in Kolosser 3,12-14).

„Diese Eigenschaft kann ich in meiner Familie ausleben, indem ich z. B. ...“

7. ... (siebte Charaktereigenschaft in Kolosser 3,12-14).

„Diese Eigenschaft kann ich in meiner Familie ausleben, indem ich z. B. ...“

Beten Sie in der Gruppe darum, dass die oben aufgeführten Eigenschaft mehr und mehr Realität in Ihrem Leben werden. Dass Sie durch die Kraft des Heiligen Geistes immer mehr Jesus Christus ähnlich werden.



Wochenaufgabe

Nehmen Sie sich diese Woche Zeit, um einem Familienmitglied oder Freund etwas über eines der sieben Merkmale aus Kolosser 3 zu erzählen. Sie könnten das Gespräch etwa so beginnen:

1. „Ich bitte Gott, dass seine Eigenschaft der/des ... (Erbarmen, Güte, Demut, Milde etc.) in meinem Leben sichtbar wird. Ich weiß, dass ich dir gegenüber das nicht immer gezeigt habe. Aber ich möchte das. Das würde sich darin zeigen, dass ...“

2. „In der Kleingruppe haben wir einige Merkmale von Christusähnlichkeit besprochen. Darf ich dir von einer Eigenschaft erzählen, die ich in meinem Leben deutlicher zeigen möchte? Es ist (wählen Sie eine aus) ...“



Ziel unseres Lebens ist es, unseren Schöpfergott zu ehren, indem wir unsere Beziehung zu ihm ausleben und ihm so immer ähnlicher werden. Gott erschuf uns, damit er geehrt wird. Wir verherrlichen Gott, indem wir in hingeebener Liebe leben und danach streben, ihm zu gefallen. Paulus sagt: „Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes!“ (1Kor 10,31).

Kapitel 7.2

Kennzeichen eines veränderten Lebens

Wiederholung: Wie lief die Aufgabe in der letzten Woche? Wie war die Reaktion?

Hatten Sie als Jugendlicher Probleme damit, Menschen in Ihrer Umgebung zu beobachten, die heuchelten? Hat es Sie gestört, dass andere den Glauben an etwas vorgeben, ihn aber nicht ausleben? Erzählen Sie von Ihrer Erfahrung.



Lesen Sie Matthäus 7,15-17.

Wir können das Herz und die Motive eines anderen nicht beurteilen. Aber woran kann man laut dieser Verse erkennen, ob eine Person als Christ lebt?



Unser Gruppenziel:

Wir wollen entdecken, wie die umgestaltende Kraft Gottes im Leben wirkt, und wir wollen sehen, wie sie uns verändert hat.



Lesen Sie Johannes 3,3-8 und 2. Korinther 5,14-17.

Damit ein Mensch „wiedergeboren“ wird oder „neues Leben“ empfangen kann, bedarf es der übernatürliche Veränderung durch Gott. Welches sind solche Veränderungen, die in der Regel bei einem wiedergeborenen Menschen stattfinden? Überlegen Sie gemeinsam, was diese Umgestaltung beinhaltet. (Wenn Sie weitere Anregungen aus der Bibel brauchen, lesen Sie Galater 5,19-26.)

Wir wollen konkret und persönlich werden. Welche Veränderungen hat es bei Ihnen gegeben? Stellen Sie Ihr Leben vor und nach der Bekehrung im Kontrast dar. Erzählen Sie der Gruppe darüber.

„Bevor ich Christ wurde, war mir Folgendes wichtig und prägte mein Verhalten: ...“

„Gott hat mich zu seinem Kind gemacht. Jetzt ist mir Folgendes wichtig geworden, und ich versuche, danach zu handeln: ...“

Wenn wir ein umgestalteter Nachfolger Jesu werden, verändert Gott uns von innen nach außen. Endet dieser Prozess irgendwann oder läuft er immer weiter?

Welche Herzeshaltung sollte ein unvollkommener, aber dennoch Gott hingebener Mensch besitzen?



Lesen Sie Palm 51,14-16.

Wir sind weder immer vollkommene Repräsentanten der Wahrheit, noch spiegeln wir Christusähnlichkeit immer wider. Aber kann Gott auch solche Zeiten nutzen, um unsere Kinder und Familien etwas zu lehren? Wie?

Lesen Sie den folgenden Text vor:

Josh und Sean erzählen ein Beispiel aus ihrem Leben, das veranschaulicht, wie Gott auch unser Versagen nutzen kann, um unsere Kinder zu lehren:

Bevor du die Hoffnung aufgibst, noch ehe du beginnst, möchten wir schnell zeigen, dass man die Wahrheit auch repräsentieren kann, obwohl das persönliche Leben nicht vollkommen ist.

Ich (Sean) erinnere mich daran, dass mein Vater einmal in einer hitzigen Diskussion mit meiner Mutter war. Um ehrlich zu sein, war mein Vater furchtbar. An einem Punkt der Debatte warf er einen Ordner auf den Tisch und sagte: „Ich bin weg.“ Er stürzte zur Tür raus und fuhr fort. Ich erinnere mich, dass ich dachte: „Mann, er ist verrückt geworden.“

Meine Geschwister und ich gingen zurück an unsere Beschäftigungen. Aber schon kurze Zeit darauf war mein Vater zurück und rief uns zu einem Treffen zusammen. Vor uns allen sagte er meiner Mutter, wie sehr er Unrecht gehabt habe und wie leid es ihm tue, dass er sie so verletzt habe. Dann bat er sie um Vergebung. Er wandte sich zu uns Kindern und sagte uns, wie respektlos er unsere Mutter behandelt habe und bat auch uns um Vergebung. Das frühere Verhalten meines Vaters war also weit davon entfernt, ein vollkommenes Modell von Christusähnlichkeit zu sein. Trotzdem war er ein großes Vorbild in echter Nachfolge Jesu. Wie? Als er bemerkte, wie er unsere Mutter verletzt hatte und um Vergebung bat, war er offen für die Überführung durch den Geist Gottes. Mein Vater war das Beispiel eines Menschen, der aufrichtig wünschte, in das Bild Jesu verändert zu werden.

Glauben Sie es oder nicht: Die Menschen um uns herum müssen sehen, wie wir versagen und demütig um Vergebung bitten. Der Geist der Wahrheit ist durch Gottes Wort da „zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit“ (2Tim 3,16).

Die Wahrheit in einer gefallenen Welt zu verkörpern, bedeutet auch, dass wir manchmal etwas vergeigen. Wenn so etwas passiert, müssen wir es merken und wiedergutmachen. Der große Apostel Paulus sagte: „Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin“ (Phil 3,12).

Begegnung mit der Wahrheit



Lesen Sie Hebräer 12,1-2.

Was sollen wir in unserem Leben als Christ „ablegen“?

Bei jedem von uns scheint es ein Hindernis oder eine Sünde zu geben, wodurch unser Fortschritt hin zu mehr Christusähnlichkeit verlangsamt wird. Aber wie laufen wir in diesem Wettlauf als Christ mit Ausdauer? Worauf soll unsere Aufmerksamkeit gerichtet sein? (Lesen Sie Vers 2.)

Wie hilft uns diese Blickrichtung im Leben als Christ?

Lesen Sie Jakobus 5,16. Wie hilft uns das Bekenntnis unserer Sünden und Schwächen, die den Prozess zur Christusähnlichkeit blockieren? Welcher Segen kommt aus dem gegenseitigen Sündenbekenntnis?

Welche Schattenseiten hat das gegenseitige Sündenbekenntnis? Welche negativen Konsequenzen könnte es haben, wenn Sie vor anderen Ihre Schwächen bekennen?

Worauf sollten Sie daher achten, und für welche Atmosphäre sollten Sie sorgen, wenn Sie dieses Sündenbekenntnis in einer Gruppe durchführen möchten?

Für ein solches Bekenntnis brauchen Sie einen sicheren Ort, wo der Einzelne nicht verurteilt wird. Dazu gehören Menschen, die Verständnis, Unterstützung und Einfühlungsvermögen aufbringen, und das Bekenntnis durch ihr Gebet tragen. Wenn diese beiden Bedingungen erfüllt, kann das gegenseitige Sündenbekenntnis sehr gesegnet sein.



Lesen Sie Psalm 139,23-24.

Warum möchten Sie, dass Gott Ihr Herz erforscht und Ihnen Sünden aufzeigt? Welcher Segen entspringt daraus, sich auf diese Art vor Gott verwundbar zu machen?

Sagen Sie mit offenem und ehrlichem Herzen Gott alle Bereiche Ihres Lebens, wo Sie seiner Gnade besonders bedürfen, damit er Sie stärkt und Ihr Leben ihn ehren kann. (Beachten Sie: Sollte dies in einer Gruppe geschehen, gehen Sie mit Weisheit vor. Nennen Sie keine Dinge, wo eine andere Person mitbeteiligt ist. Beschränken

Sie Ihr Bekenntnis auf die Dinge, mit denen Sie zu kämpfen haben und wo Sie Hilfe und Kraft brauchen.)

Nehmen Sie sich nun Zeit fürs Gebet, und bitten Sie Gott zuerst um Kraft, seinem Sohn Jesus Christus ähnlicher zu werden. Danken Sie Sie ihm dann für seine Gnade und umgestaltende Kraft, die beständig in Ihrem Leben wirkt.

Wochenaufgabe

Nehmen Sie sich diese Woche Zeit dafür, um einem Familienmitglied oder Freund zu erzählen, für welchen Lebensbereich Sie Gott um mehr Kraft bitten. Hier einige Vorschläge, wie Sie das Gespräch beginnen können.

1. „Kürzlich habe ich Gott gebeten, meine Gedanken und Motive zu durchforschen und mir alles zu zeigen, was meinem Glaubenswachstum im Weg steht. Mir ist klar geworden, dass ich besonders in dem Bereich ... zu kämpfen habe.“

2. „Das Leben als Christ ist ein Prozess, in dem wir Jesus immer ähnlicher werden. Es hat bei mir Zeiten gegeben, wo ich ihm sehr unähnlich gewesen bin und dich verletzt habe. Würdest du mir bitte vergeben, dass ich neulich ...“

3. „Ich habe Gott gebeten, mein Herz zu erforschen und mir zu helfen, ihm ähnlicher zu werden. Und obwohl ich dich lieb habe, weiß ich, dass ich manchmal ... zu dir war. Kannst du mir das vergeben?“



Viele Millionen Menschenleben bezeugen Gott durch die gesamte Geschichte hindurch, dass er Leben verändert. Es sind zu viele Geschichten, um sie aufzuschreiben. Wenn Sie an Jesus Christus glauben, sind Sie der lebendige Beweis dafür, dass eine Verwandlung stattgefunden hat: Sie sind als Kind Gottes erlöst und werden beständig umgeformt in das Bild Christi. Wann immer sich für Sie eine Gelegenheit ergibt zu erzählen, wie Gott Sie verändert hat, nutzen Sie sie.

Kapitel 7.3

Sich selbst mit Gottes Augen sehen

Wiederholung: Wie lief die Aufgabe in der letzten Woche? Wie war die Reaktion?

Jeder ist schon mal als Kinder gehänselt worden. Können Sie sich an eine Erfahrung erinnern, als ein Gleichaltriger oder Erwachsener Sie erniedrigt und gemeine Dinge über Sie gesagt hat? Wie hat Sie das getroffen? Können Sie sich heute noch an dieses Gefühl erinnern? Wenn ja, wie fühlt es sich an?

Die Erfahrungen aus unserer Vergangenheit bestimmen zum großen Teil, wie wir uns selbst sehen – unser Selbstverständnis und Selbstbild. Haben Sie ein gesundes Selbstbild? Sehen Sie sowohl Ihre positiven Seiten als auch die negativen Charakterzüge? Akzeptieren Sie sich als den, der Sie sind? Oder neigen Sie dazu, sich selbst zu verurteilen und zu Ihrem schärfsten Kritiker zu werden? Erklären Sie.



Unser Gruppenziel

Wir wollen verstehen, wie Gott unser verändertes „Ich“ sieht, und positive Schritte dahin unternehmen, uns ebenfalls so zu sehen.



Lesen Sie Römer 8,1.

Warum verurteilen Christen sich so oft selbst, wo sie doch als Kind Gottes nicht mehr unter dem Verdammungsurteil stehen?

Jemand liest Römer 12,2; Kolosser 3,9-10 und Philipper 1,6.

Was verändert sich bei einem Menschen sofort und was schrittweise, wenn er eine neue Beziehung zu Gott hat?

Lesen Sie den folgenden Text:

Die Nachfolge Christi ist ein Prozess, der eine ständig zunehmende Veränderung in das Bild Jesu umfasst. Christus ist der Initiator dieses neuen Lebens. Und es ist seine Kraft, die den Prozess der Veränderung – ihm immer ähnlicher zu werden – in Gang setzt.

Das Werk in uns wurde bereits begonnen, doch es muss Tag für Tag fortgeführt werden, bis Gottes Natur in unseren Taten und unserem Verhalten durchbricht. Wir sehen hier ein wichtiges Prinzip für den Prozess, Christus ähnlicher zu werden. Natürlich sieht unser neues Leben als Nachfolger Christi anders aus als früher. Doch nicht durch unser Tun werden wir allmählich verändert, sondern durch die lebendige Beziehung zu Christus und die neue Natur, die er in uns hineingelegt hat. Sie erhält ihre Kraft vom Heiligen Geist. Deshalb geht es in dem Prozess nicht darum, zu lernen, immer das Richtige zu tun, sondern vielmehr darum, zu lernen, wer Christus ist und entsprechend unserer neuen Natur zu handeln.

Von dem Moment an, da Sie Christus als Ihren Herrn und Retter annehmen, werden bestimmte Wahrheiten über Sie gültig. Gott sieht Sie jetzt anders, weil er

Sie zu neuem Leben in einer Beziehung zu ihm auferweckt hat. Die wahren Aussagen über ihr verändertes Ich sind die Aussagen Gottes in seinem Wort. Wenn ihre Gedanken und Gefühle in Bezug auf sich selbst nicht mit den Aussagen Gottes übereinstimmen, machen Sie sich selbst zum Opfer einer falschen Identität.

Man sagt, dass unser Selbstbild zum großen Teil darauf beruht, was die wichtigste Person in unserem Leben über uns denkt.

Als Sie jung waren, sind Ihre Eltern sehr wichtig für Sie gewesen. Erinnern Sie sich daran, was Ihre Eltern wiederholt über Sie gesagt haben. Haben Sie ihnen geglaubt? Sind die Aussagen auch heute noch Teil Ihres Selbstbildes? Erklären Sie.

Ist Jesus Christus eine sehr wichtige Person in Ihrem Leben? Was hat er über Sie zu sagen? Ein Teilnehmer liest die folgenden Bibelabschnitte vor, und Sie schreiben als Gruppe in die Lücken, wie Gott Sie sieht und wie Ihre Stellung in Christus ist.

- Epheser 1,3 – „Ich bin gesegnet mit ...“

- Epheser 1,4 – „Ich wurde erwählt, vor ..., um ...“

- Epheser 1,5 – „Ich bin vorherbestimmt ...“

- Epheser 1,7 – „Ich habe ...“

- Epheser 1,11 – „Ich habe ... erlangt.“

- Epheser 1,13 – „Ich werde als Gottes Eigentum erkannt, dadurch dass ich ...“

Lesen Sie den folgenden Abschnitt:

Glauben Sie, was die wichtigste Person Ihres Lebens über Sie denkt? Paulus betete für alle Nachfolger Jesu: „Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und was die überragende Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke“ (Eph 1,18-19).

Begegnung mit der Wahrheit

Gott sagt viele andere Dinge über Sie, die wahr sind. Erlauben Sie, dass diese Dinge Ihr Denken und Leben durchdringen, sodass sie Teil Ihres Selbstbildes werden.

Ein Teilnehmer liest vor, was Gott in Bezug auf sieben Bereiche über Sie sagt. Beschreiben Sie dann der Gruppe, wie Sie sich selbst anders sehen und sich auch anders verhalten, als Sie es aufgrund der Wahrheiten unten tun sollten.

- **Sie sind Gottes Kind (siehe Joh 1,12). Wie antworten Sie auf diese Sicht, die Gott von Ihnen hat?**

- **Gott lebt in Ihnen durch den Heiligen Geist (siehe 1Kor 3,16). Wie antworten Sie auf dieses Wissen, dass der Heilige Geist in Ihnen wohnt?**

- **Sie haben Zugang zu Gottes Weisheit (siehe Jak 1,5). Wie antworten Sie auf dieses Angebot, sich der Weisheit Gottes bedienen zu dürfen?**

- **Gott vergibt Ihnen und verurteilt Sie nicht (siehe Röm 8,1; Kol 1,14). Wie antworten Sie darauf, dass Gott Sie bedingungslos annimmt?**

- **Gott liebt Sie und nennt Sie Freund (siehe Jer 31,3; Joh 15,15). Wie antworten Sie Gott darauf, der Sie als Freund ansieht?**

- **Gott gibt Ihnen ewiges Leben, weil er Sie für immer bei sich haben möchte (siehe Joh 10,28). Wie antworten Sie auf Gottes Wunsch, die Ewigkeit mit Ihnen zu verbringen?**

- **Gott wird nicht zulassen, dass irgendwer oder irgendetwas Sie von ihm trennt (siehe Röm 8,35-39). Wie antworten Sie auf Gottes Fürsorge und Liebe, die Sie nicht im Stich lässt?**

Nehmen Sie sich als Gruppe Zeit, Gott gemeinsam durch Lied und Gebet zu loben. Danken Sie ihm dafür, dass er Sie als sein Kind ansieht, das in liebender Gemeinschaft mit ihm ist. Er sorgt für Sie. Sagen Sie ihm, wie dankbar Sie dafür sind.

Wochenaufgabe

Erzählen Sie einem Familienmitglied oder Freund davon, wie demütig es Sie macht, dass Sie Gottes Sicht über Ihre Person kennengelernt haben. Hier einige Beispiele, wie Sie das Gespräch beginnen können.

1. „Ich habe aus der Bibel gelernt, wie Gott über mich denkt. Das hat mich dankbar und demütig gemacht. Darf ich dir erzählen, was Gott über mich denkt? Er sagt, dass ich sein Kind bin, dass ...“

2. „Ich habe neulich gelernt, dass ich nicht so ein gesundes Selbstbild von mir habe, wie ich es haben sollte. Das kommt daher, dass ...“

3. „Ich möchte, dass du ein gesundes Selbstbild hast. Und ich möchte dir sagen, dass du mir wichtig bist. ...“



Bibelstudium, Gemeindebesuch, Zeugnis geben macht uns in Gottes Augen nicht erlöster, gerechter oder heiliger. Er sieht uns schon längst so, denn diese Begriffe definieren, wer wir wirklich sind. Darum unternehmen wir nichts, um uns die Gotteskindschaft zu verdienen; wir strengen uns nicht an, damit sein Heiliger Geist in uns wohnt. Wir werden nicht von außen nach innen verändert, sondern von innen nach außen. Wenn wir in einer Beziehung mit Jesus Christus leben, können wir uns gemäß unserer neuen Natur verhalten und die Dinge wie Kinder Gottes tun – wir können wie Jesus handeln.

Kapitel 7.4

Verändert leben

Wiederholung: Wie lief die Aufgabe in der letzten Woche? Wie war die Reaktion?

Die Ehe ist die beziehungsmaßige Vereinigung zwischen einem Mann und einer Frau. Sie ist die Verpflichtung zweier Menschen, einander zu lieben „bis der Tod uns scheidet“.

Nehmen Sie sich etwas Zeit, und beschreiben Sie, wie eine liebevolle Ehebeziehung aussehen sollte. Wenn die Ehe so gelebt würde, wie sie sollte, wie wäre sie dann?

Wenn wir Kinder Gottes werden, kommen wir in eine beziehungsmäßige Einheit mit Gott. Ein Teilnehmer liest Johannes 17,16-21 vor.

Jesu Gebet für uns ist, dass wir eins seien mit ihm, dem Vater und dem Heiligen Geist. Beschreiben Sie ausgehend von diesen Versen, wie eine liebevolle göttliche Beziehung aussehen soll. Wenn Einssein in Gott gelebt wird, zeigt sich das in ...



Unser Gruppenziel

Wir wollen gottgemäße Liebe definieren und beschreiben, wie sie sich in unserem Leben zeigt.

Bei einem früheren Treffen haben wir entdeckt, dass Gott Liebe ist und er sich in seiner Liebe opfert und für uns hingibt. Göttliche Liebe ist nicht selbstzentriert, sondern auf andere gerichtet.



Lesen Sie Matthäus 7,12.

Welchen Maßstab legt Jesus hier für unser Verhalten anderen gegenüber an? Zeigen Sie an Beispielen, wie sich das äußert.



Lesen Sie Epheser 5,25-29.

Wie sieht eine richtige Liebe aus, wenn man von den gelesenen Versen ausgeht? Wie zeigt sich diese Art von Liebe in der Ehe?

Wie würden Sie gottgemäße Liebe definieren?

Lesen Sie den folgenden Textauszug:

Vielen Menschen ist bekannt, dass Gott Liebe ist. Sie wissen, dass sie die anderen so lieben sollten, wie Gott sie liebt. Dennoch fehlt ihnen eine genaue Definition der Liebe Gottes. Im 1. Korintherbrief beschreibt Paulus sehr gut, was die Liebe tut und was nicht. „Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig, sie neidet nicht, die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf, sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit; sondern sie freut sich mit der Wahrheit“ (1Kor 13,4-6).

Als Jesus gefragt wurde, was das wichtigste Gebot sei, antwortete er, Gott und „den Nächsten zu lieben wie sich selbst“ (Mt 22,39). Paulus zeigte uns, wie wir dieses Prinzip konkret anwenden können. Er forderte die Männer auf, „ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber ... Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es“ (Eph 5,28-29). So zu lieben heißt, die Heiligkeit Gottes widerzuspiegeln.

Aus diesen und ähnlichen Versen können wir eine genaue Definition der reinen, göttlichen Liebe ableiten. Liebe ist, wenn man die Sicherheit, das Glück und Wohlergehen eines anderen Menschen so wichtig nimmt wie das eigene. Das ist Liebe, wie Gott sie uns zeigt; reine Liebe, die die Geliebten vor Verletzungen beschützt und nur ihr Bestes im Sinn hat. Gottähnliche Liebe gibt und vertraut uneigennützig und opferbereit, sicher, treu und ewig. Und eben weil das oberste Ziel der göttlichen Liebe darin besteht, den geliebten Menschen zu beschützen und für ihn zu sorgen, wird sie nichts tun, was seiner Sicherheit, seinem Glück und Wohlergehen schadet.

Schreiben Sie die Definition für gottgemäße Liebe aus dem Text auf.

„Liebe bedeutet ...“



Lesen Sie Johannes 13,34-35.

Wie sollen wir lieben?

Geben Sie Beispiele dafür, wie die Liebe Jesu von ihrem Wesen her die Sicherheit, das Glück und Wohlergehen des anderen so wichtig nimmt wie das eigene (z. B. „Jesu Liebe vergibt anderen“, „Jesu Liebe nährt andere“ usw.).**Jesu Liebe**

Jesu Liebe

Jesu Liebe

Lesen Sie den folgenden Abschnitt vor:

Nach Jesu Tod und Auferstehung inspirierte Gott die Jünger und Apostel, bestimmte Anweisung darüber niederzuschreiben, wie sich christusähnliche Liebe in unseren Leben zeigt. Viele dieser Anweisungen fasst man zu den „einander“-Aussagen der Heiligen Schrift zusammen. Mindestens 35-mal finden wir im Neuen Testament ein wiederkehrendes Wortmuster, wobei einem Verb das Wort einander folgt. Diese Ermahnungen geben uns praktische Beispiele dafür, wie man auf die Weise liebt, wie Jesus es uns vorgelebt hat. Wir wissen z. B., dass Jesu Liebe in ihrem Wesen sanft, demütig und vergebungsbereit war. Die Heilige Schrift ermahnt uns, diese Eigenschaften Jesu auszuleben, indem wir sanftmütig (Eph 4,2), demütig (1Petr 5,5) und vergebungsbereit (Kol 3,13) sind. Wenn wir uns diese „einander“-Verse ansehen, bekommen wir ein klareres Verständnis davon, wie Christus seine göttliche Liebe in unserem Leben sehen möchte.

Ein Teilnehmer liest die folgenden Bibelstellen und benennt die einander-Handlungen, die in unserem Leben Jesu Liebe zueinander zeigen.**- einander Röm 15,7**

- einander Kol 3,13

- einander 1Thes 5,11

Sehen Sie sich auch die weiteren einander-Stellen über christusähnliche Liebe an.

- **Ertragt einander** (*Eph 4,2*)
- **Umkleidet euch mit Demut im Umgang miteinander** (*1Petr 5,5*).
- **Weint mit den Weinenden** (*Röm 12,15*).
- **Seid gleichgesinnt gegeneinander** (*Röm 12,16*).
- **Richtet nicht einander** (*Röm 14,13*).
- **Ermahnt einander** (*Kol 3,16*).
- **Grüßt einander** (*Röm 16,16*).
- **Wartet aufeinander** (*1Kor 11,33*).
- **Habt Sorge füreinander** (*1Kor 12,25*).
- **„Dient einander“** (*Gal 5,13*).
- **Seid aber zueinander gütig** (*Eph 4,32*).
- **Seid herzlich zueinander** (*Röm 12,10*).
- **Seid aber zueinander ... mitleidig** (*Eph 4,32*).
- **Ordnet euch einander unter** (*Eph 5,21*).
- **Vergebt euch gegenseitig** (*Kol 3,13*).
- **Einander zu guten Werken anreizen** (*Hebr 10,24*).
- **Seid gastfrei gegeneinander** (*1Petr 4,9*).
- **Dient ... einander** (*1Petr 4,10*).
- **Freut euch miteinander** (*Röm 12,15; 1Kor 12,26*).
- **Redet nicht schlecht übereinander** (*Jak 4,11*).
- **Seufzt nicht gegeneinander** (*Jak 5,9*).
- **Bekennt ... einander die Sünden** (*Jak 5,16*).
- **Betet füreinander** (*Jak 5,16*).
- **Gemeinschaft miteinander** (*1Jo 1,7*).

- Bläht euch nicht gegeneinander auf (1Kor 4,6).
- Tragt einander die Lasten (Gal 6,2).
- Ehrt einander (Röm 12,10).
- Seid voneinander abhängig (Röm 12,5).
- Tröstet einander (2Kor 1,4).

Begegnung mit der Wahrheit



Lesen Sie Epheser 4,29.

Ihre Worte haben Kraft. Was können Ihre Worte gemäß diesem Vers in anderen bewirken?

Wann braucht eine Person Erbauung oder Ermutigung? Nennen Sie einige Beispiele für Situationen, in denen ermutigende Worte gebraucht werden.

Lesen Sie den folgenden Abschnitt:

Ermutigung ist „ein nach vorne drängen; ein positives Überreden auf ein Ziel hin; durch Mut anregen; Hoffnung machen; in eine positive Richtung lenken“. Der Schreiber des Hebräer-Briefes sagt, „lasst uns aufeinander achthaben“ und „einander ermuntern“ (Hebr 10,24.25). Entmutigung ist weitverbreitetes Übel. Wir fühlen uns entmutigt, wenn wir das Ziel aus den Augen verlieren. Wir fühlen uns niedergedrückt, wenn wir Zurückweisung und Versagen erleben oder wenn die Dinge nicht so laufen, wie wir es erwartet haben.

Was ermutigt Sie? Vervollständigen Sie diesen Satz:

„Wenn ich entmutigt oder enttäuscht bin, hilft es mir zu hören ...“

Teilen Sie Ihren Satz der Gruppe mit.

Wie könnte sich Ermutigung anhören? Formulieren Sie gemeinsam Sätze, die Hoffnung geben und dem anderen zeigen, dass man für ihn da ist.

Wie könnte Ermutigung aussehen? Ermutigung wird durch Wörter übermittelt, aber auch durch Taten, wie ein Lächeln oder eine Umarmung.

Was sind weitere äußere Ausdrucksformen für Ermutigung? Notieren Sie sie hier.

Gemeinsam Ermutigung erleben

Ein Teilnehmer (oder mehrere) erzählt von einer entmutigenden oder frustrierenden Situation, die er gerade durchlebt. Es kann eine große oder eine kleine Sache sein. Erzählen Sie der Gruppe davon.

Jetzt sollen die anderen Teilnehmer im Sinne von 1. Thessalonicher 5,11 Worte der Ermutigung sprechen.

Die Person, die diese Ermutigung empfangen hat, soll im Anschluss daran die Frage beantworten: „Was empfinden Sie gegenüber denen, die Sie ermutigt haben?“

Danken Sie Gott gemeinsam im Gebet, dass er durch die Seinen Ermutigung schenkt.

Wochenaufgabe

Versuchen Sie diese Woche, ein Familienmitglied oder Freund zu ermutigen. Auch wenn niemand wirklich entmutigt sein sollte, können Sie ihm dennoch sagen, dass er Ihnen wichtig ist.

1. „Ich weiß, dass du dir so viel Mühe bei ... (Hausarbeit, Sport, Hobby usw.) gibst und es manchmal nicht so klappt, wie gehofft. Mach weiter so! Du sollst wissen, dass ...“

2. „Ich weiß, dass dir das schwerfällt. Wie kann ich dir helfen, dass du das diese Woche schaffst?“

3. „Ich möchte dich ermutigen, weil du mir so wichtig bist. Wie kann ich dir helfen?“



Jesus nahm die Rolle eines Dieners ein und wusch den Aposteln die Füße. In diesem Zusammenhang gab er ihnen ein neues Gebot: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Joh 13,34-35). Dies sollte das Erkennungszeichen eines echten Christen sein. Das „liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ wäre das weltweite Kennzeichen der Nachfolger Jesu. Zu lieben, wie Christus geliebt hat, wäre ein deutlicher Ausdruck von Gottes Heiligkeit.